

CARIAN COLE

TO LOVE
Ashes & Embers
TALON

SIEBEN  VERLAG

TO LOVE TALON

Ashes & Embers 4

Carian Cole

SIEBEN  VERLAG

TO LOVE TALON
Ashes & Embers 4
Carian Cole

© 2021 Sieben Verlag, 64823 Groß-Umstadt
© Übersetzung Martina Campbell
© Covergestaltung Andrea Gunschera
© Originalausgabe 2015 Carian Cole

ISBN-Taschenbuch: 9783864439506
ISBN-eBook-mobi: 9783864439513
ISBN-eBook-epub: 9783864439520

www.sieben-verlag.de

Für die echten Talon und Asia, weil sie sich so sehr lieben.

Inhalt

Kapitel 1
Kapitel 2
Kapitel 3
Kapitel 4
Kapitel 5
Kapitel 6
Kapitel 7
Kapitel 8
Kapitel 9
Kapitel 10
Kapitel 11
Kapitel 12
Kapitel 13
Kapitel 14
Kapitel 15
Kapitel 16
Kapitel 17
Kapitel 18
Kapitel 19
Kapitel 20
Kapitel 21
Kapitel 22
Kapitel 23
Kapitel 24
Kapitel 25
Kapitel 26
Kapitel 27
Kapitel 28

Kapitel 29
Kapitel 30
Kapitel 31
Kapitel 32
Kapitel 33
Kapitel 34
Kapitel 35
Kapitel 36
Kapitel 37
Kapitel 38
Kapitel 39
Kapitel 40
Kapitel 41
Kapitel 42
Kapitel 43
Kapitel 44
Kapitel 45
Kapitel 46
Kapitel 47
Nachwort
Die Autorin

Kapitel 1

Talon

„Fester ... härter ...“, stöhnt sie, bäumt sich unter mir auf und ihre falschen Fingernägel bohren sich in meinen Hintern.

Sie schließt die Augen und ihr Mund klappt auf, als ich fester in sie stoße. Sie trägt so viel Make-up, als wäre sie mit dem Gesicht voran in eine Tüte Skittles gefallen.

„Oh mein Gott ... ja ... tiefer ...“, bettelt sie, doch ich kann nicht fester oder tiefer, nicht einmal mit meinen berühmt-berüchtigten achtundzwanzig Zentimetern. Ich habe meine Grenzen erreicht.

„Schneller ...“, keucht sie.

Ich ziehe mich heraus, rolle von ihr herunter, ziehe das Kondom aus und werfe es achtlos auf den ausgebleichenen Teppich.

„Hey, warum hörst du auf?“ Sie setzt sich aufrecht und sieht mich grimmig an. „Ich war noch nicht fertig.“

Gähnend verschränke ich die Arme hinter dem Kopf und schließe die Augen. „Tja, aber ich.“ Echt, ich komme nicht über diesen Anblick hinweg. Ich kann Skittle-Gesicht einfach nicht weiterficken.

„Aber du bist nicht mal gekommen.“

Ich mache mir nicht die Mühe, die Augen zu öffnen. „Hast du mich etwa fordern hören: *nasser*? Oder: *enger*? Ich war so tief und fest wie es ging. Und dann ist mir leider dein Gesicht in die Quere gekommen, sorry.“

Sie hantiert in dem billigen Motelzimmer herum, sucht wohl ihre Klamotten zusammen, sodass ich die Augen öffne. „Du bist ein Arschloch! Das war doch nur erotisches Gerede und nicht wörtlich gemeint.“

Na toll, ein regenbogengesichtiges, verlogenes Groupie. Genau, was ich wollte. *Nicht!* Backstage hatte sie viel heißer ausgesehen. Jetzt nicht mehr. „Darauf stehe ich nicht.“ Ich zucke die Achseln.

Schnaubend zieht sie sich an, schnappt sich die hochhackigen Lederstiefel, die sie nicht einmal anzieht, und stürmt barfuß zur Tür.

„Hey“, rufe ich. „Willst du vielleicht noch einen Happen essen gehen?“

„Echt jetzt? Nein. Ich bin für Sex hergekommen, nicht für ein Dinner. Du bist mir vielleicht ein *Cockstar!* Loser!“

Sie wirft die Tür so fest zu, dass der Putz über dem Bett reißt. Verdammt. Ich hatte gehofft, er würde herunterfallen und mir auf den Kopf, und mich aus meinem Elend erlösen. Doch so viel Glück habe ich nicht.

Ich rolle mich zur Seite, schließe die Augen, und muss die Kopfschmerzen wegschlafen, die ich von der Party nach dem Konzert von heute habe. Aber das Bett riecht seltsam und die Bettwäsche ist rau und kratzt mich. Irgendwie habe ich mich in jemanden verwandelt, der nur noch in ägyptischer Baumwolle schlafen kann. Keine Ahnung, ob mich das zu einem verwöhnten Arsch macht, oder zu einem Kerl, der die feineren Dinge des Lebens schätzt, die man für Geld kaufen kann.

Da ich in diesem Drecksotel sowieso keinen Schlaf finde, ziehe ich mich an, binde mir die langen Haare zusammen, sammele meinen Geldbeutel, das Handy und die Zigaretten ein, und lache über die Ironie des Ganzen. Als ich jünger war, glaubte ich, wenn ich erst einmal ein berühmter Rockstar bin, wäre ich der glücklichste Mensch

auf Erden. Doch da bin ich nun, habe das Ziel erreicht, und das Einzige, was mich glücklich macht, sind weiche Laken, die nach Lavendel riechen. Und zu allem Überfluss haben die Jahre meiner sexuellen Eskapaden mir den Hashtag *#cockstar* in den sozialen Medien eingebracht. Ich wünschte, mein Gitarrentalent wäre bekannter als mein Penis.

Erbärmlich.

Kapitel 2

Asia

Sobald er das Café betritt, weiß ich, dass er es ist. Groß, dunkles Haar, sportliche Figur und ein wunderbares Lächeln. Mein Herz setzt einen Schlag aus, als er durch den Raum blickt und schließlich bei mir landet. Lächelnd winke ich ihm schüchtern zu. Er durchquert den Gastraum und setzt sich mir gegenüber.

„Asia?“, fragt er.

„Ja.“ Mein Herz rast und ich bete zu sämtlichen Göttern, dass ich nicht so nervös aussehe wie ich es bin. In Person sieht er noch besser aus als auf seinem Foto. Man könnte ihn als schön bezeichnen. Total außerhalb meiner Liga.

„Wartest du schon lange?“

„Nein.“ Ich schüttele den Kopf. „Vielleicht seit zehn Minuten, länger nicht.“ Ich bin absichtlich ein paar Minuten zu früh, denn ich wusste von unseren Online-Chats der letzten vier Wochen, dass Unpünktlichkeit ihn verärgert. Er ist ein Model und Fitnesstrainer, und Zuspätkommen bringt seinen Terminkalender durcheinander.

Seine hellen blauen Augen starren mich ohne zu blinzeln an, sodass es mir unangenehm wird.

„Die Kellnerin müsste gleich kommen“, sage ich, um das Schweigen zu unterbrechen. „Ich habe ihr gesagt, dass ich auf jemanden warte, bevor ich bestelle.“

Angespannt sieht er sich um und beugt sich dann leicht über den Tisch. „Also, ich werde einfach direkt zur Sache

kommen. Du wirkst echt nett, aber du bist nicht wirklich, was ich erwartet habe. Es tut mir leid.“

Der Stich im Magen erfolgt sofort, und ist kein mir unbekanntes Gefühl, doch ich zwingen mich dazu, das Lächeln aufrechtzuerhalten. „Wie bitte?“

„Oh, ich hasse das wirklich. Ich bin kein schlechter Kerl, echt nicht. Aber ich habe jemanden etwas mehr ... Zurechtgemachtes erwartet. Vielleicht ist das die falsche Wortwahl.“ Zurechtgemacht? Wie meint er das? Als ob er meine Gedanken lesen kann, spricht er weiter. „Modischer, dem Trend entsprechend. Ich bin ein Model, wie du weißt. Ich bin zwar nicht oberflächlich, aber Aussehen ist mir wichtig. Verstehst du was ich meine?“

Ich betrachte ihn und frage mich, wie ein so gutaussehender Mann mit diesen schönen Augen und dem freundlichen Lächeln so ein riesiges Arschloch sein kann. Gemeine Leute sollten auch so aussehen, wie ein Warnhinweis, sozusagen. Er hat kein Recht, so heiß und doch so ein Arsch zu sein.

„Aber du bist süß“, fügt er hinzu, als ob das den Tiefschlag abmildern würde. „Einfach nur nicht mein Typ. Es tut mir leid.“

Ich greife nach meiner Handtasche, zwingen mich zu einem gefälschten Lachen, stehe auf und schiebe den Stuhl zurück, um so schnell wie möglich zu entkommen. „Schon gut. So etwas passiert eben. Ich werde einfach gehen. Trotzdem danke, dass du dir die Zeit genommen hast.“

Schnell verlasse ich das Café, ohne ihm die Chance zu geben, noch irgendetwas Blödes zu sagen, oder die Tränen zu sehen, die mir über die Wangen laufen.

Dumm. Dumm. Dumm.

Was habe ich mir eigentlich dabei gedacht, mich auf einer Dating-Plattform anzumelden? Und hatte ich wirklich

gedacht, dass ein Model – das irre gut aussieht, in einem tollen Apartment in der Innenstadt im zehnten Stock wohnt und einen gelben Sportwagen fährt – an mir interessiert wäre? Ich besitze nicht einmal ein Auto.

Mit einem Taschentuch aus meiner Handtasche wische ich mir über die Augen und mache mich auf den fünf Meilen langen Weg zu meinem winzigen Apartment mit nur einem Schlafzimmer. Nach zwei Meilen schreien meine Füße auf, weil die Schuhe, die ich mir extra für dieses Date angeschafft hatte, wofür ich eine Woche hatte hungern müssen, um sie mir leisten zu können, scheuern und sich in meine Füße bohren. Und trotzdem sehe ich immer noch nicht gut zurechtgemacht aus.

Diese Worte werde ich wohl nie mehr aus dem Hirn bekommen. Ich kann sie mir auch gleich auf die Stirn tätowieren lassen. Das Traurige ist, dass wir uns per E-Mail super verstanden hatten, in Chats und zwei kurzen Telefonaten. Ich mochte ihn, und dachte, dass er mich auch mag. Mindestens zehn andere Anwärter hatte ich abblitzen lassen, weil ich dachte, Drew sei der Richtige. Oder, dass es mit ihm zumindest zu mehr führen könnte. Aber die anderen Männer erweisen sich wahrscheinlich am Ende auch als oberflächliche Idioten, denn das scheint bei mir neuerdings das Muster zu sein.

Es ist schon neun Uhr, als ich die schäbige Treppe zum Apartment hochsteige, das nicht gerade in einer guten Wohngegend liegt. Ich weiß gar nicht, wie ich nach Hause gekommen wäre, falls das Date gut gelaufen wäre, denn auf keinen Fall hätte ich mich von ihm hier herbringen lassen. Wahrscheinlich sollte ich froh sein, wie es gelaufen ist, oder ich hätte um Mitternacht oder noch später nach Hause laufen müssen, und wäre Gott weiß wem begegnet, in den dunklen Ecken dieser Gegend.

In der Wohnung kann ich gar nicht schnell genug die Schuhe von den Füßen bekommen, die jetzt voller ekliger, schmerzhafter Blasen sind.

Verdammt.

Vor dem bodenlangen Spiegel im Flur halte ich an und betrachte mich, um zu sehen, was er gesehen hat. Was alle sehen ... oder nicht sehen.

Was stimmt mit mir nicht? Ich bin nicht hässlich. Oder? Meine schmale Gestalt ist leicht kurvig und passt gut zu meiner Höhe von einundsechzig. Die engen Jeans um meine Hüften tragen keinen Markennamen, aber sie sitzen perfekt und werden von einem geflochtenen braunen Ledergürtel gehalten, an dem sich eine Gürtelschnalle aus gehämmertem Metall in Herzform befindet. Die schwarze Bluse mit den Engelsärmeln und den Farbklecksen ist eine meiner Lieblingsstücke. Außer der Jeans und den Schuhen ist alles selbstgeschneidert. Mein Stil ist eine Mischung aus Hippie und künstlerisch unkonventionell, aber recht cool, erdig und zeitlos. Doch anscheinend gefiel das dem Model nicht.

Nicht zurechtgemacht.

Stunden hatte ich damit verbracht, den Gürtel und die Schnalle zu machen, und die Bluse so zu färben, dass die Farben genau richtig saßen. Stunden, mit den eigenen Händen und dem bisschen Geld, das ich dafür erübrigen konnte.

Mistkerl.

Ich ziehe mich aus, gehe ins Schlafzimmer und werfe die Sachen zu den schmutzigen bis zum Wochenende, und ziehe ein altes, übergroßes T-Shirt an. Dann lege ich mich mit dem Handy aufs Bett, um meine Freundin Katrina anzurufen.

„Erzähl mir alles!“, kreischt sie sofort, nachdem sie abgenommen hat.

„Es war furchtbar.“

„Furchtbar? Wieso denn?“

Seufzend ziehe ich mir die Decke bis ans Kinn. „Er kam rein, hat mich von oben bis unten abgecheckt, hat gesagt, ich sei nicht zurechtgemacht und nicht sein Typ. Also habe ich mich höflich verabschiedet.“

„Nicht zurechtgemacht? Was soll das denn bedeuten?“

„Keine Ahnung. Ich denke, er meinte schlampig, oder zu leger vielleicht.“

„Was für ein Schwachsinn, Asia. Du bist wunderschön. Du machst dir deine Klamotten selbst und die sind toll. Der Kerl kann dich mal.“

„Er war aber wirklich heiß.“

„Trotzdem kann er dich mal! Sein persönliches Pech, Süße.“

„Seins, und das jedes anderen Kerls in dieser Stadt, wie es scheint. Ich sollte einfach aufgeben und eine Nonne werden.“

„Hör auf damit! Du bist schön und süß. Ich werde dir den Richtigen finden. Bleib diesen blöden Dating-Portalen fern und überlass die Sache mir.“

Oh Gott. Ihre Ideen gehen nie gut aus. Besonders nicht, wenn sie mir helfen will. „Wirklich, Kat, es ist schon gut. Ich komme schon klar.“ Ich versuche, die Angst aus meiner Stimme zu halten bei dem Gedanken an ihre Einfälle. „Du findest selbst kaum die Brille auf deinem Kopf. Bitte versuche nicht, mir einen Mann zu finden.“

„Ich habe Rob gefunden, oder?“

„Du bist ihm an einer roten Ampel hinten draufgefahren, als du beim Fahren gechattet hast. Kannst von Glück sagen, ihn nicht verletzt zu haben.“

„Das nennt man Schicksal. Wir sind dafür bestimmt, zusammen zu sein. Und jetzt werde ich dir helfen, den Richtigen zu finden.“

„Das brauchst du wirklich nicht ...“

Ich höre das Geklapper einer Computertastatur durchs Telefon. „Keine Sorge, Süße, ich mach das schon. Vertrau mir.“

„Bitte, Kat, mach *nichts* für mich. Weißt du noch, als du mein Wohnzimmer gestrichen hast?“

Das Klackern hört nicht auf. „Na gut, ich hatte eine Leiter vergessen. Niemand sagt, dass Wandfarbe bis zur Decke reichen muss. Ich habe deinen Wänden einen coolen umgedrehten Ombré-Look verpasst.“

Lachend rolle ich mich auf die Seite und habe das Bild der Streich-Katastrophe vor Augen. „Ich muss Schluss machen, Kat. Bin total erledigt von dem langen Weg.“

„Ich ruf dich morgen an. Vergiss den Arsch. Er könnte dir sowieso nicht das Wasser reichen. Du bist mein Sonnenschein, vergiss das nicht.“

Ich frage mich, ob ich je einen Kerl finde, der mich wirklich mag, und nicht nur am Äußeren, Geld und Sex interessiert ist.

Kapitel 3

Talon

„Ich bin froh, dass du da bist, denn ich habe etwas Aufregendes mit dir zu besprechen.“ Meine Mutter bedeutet mir, mich vor ihren riesigen Kirschholzschreibtisch zu setzen, hinter dem sie sozusagen lebt.

Ich verdrehe die Augen, lasse mich in den roten Samtessel fallen und lege meine Füße mit den Stiefeln auf ihren Schreibtisch.

„Füße runter.“

Ihr Blick wandert von ihrem Laptop kurz zu mir und dann tippt sie weiter. Ihre rot lackierten Finger fliegen über die Tastatur. Ich erhebe mich und gehe auf und ab, bis sie fertig ist mit dem, was auch immer sie gerade tut. Hunderte Bücher belagern die Regale in ihrem Büro. Manche von ihr selbst geschrieben, manche von anderen Autoren. Ich habe das Glück, einen berühmten Musiker und eine Bestsellerautorin von Liebesromanen als Eltern zu haben. Theoretisch sollte mich das zu einem romantischen Musikgenie machen, doch anscheinend habe ich lediglich das Musik-Gen geerbt, und einen wahnsinnigen Hunger nach Sex.

Das Klicken des Laptopdeckels ist das Signal, dass sie fertig ist und gesprächsbereit. „Liebling, komm her und setz dich. Hör auf, herumzulaufen.“

„Gehen dir eigentlich nie die Ideen für deine Romane aus?“ Ich setze mich erneut auf den Sessel. Dabei fällt mir

wieder ein, wie ich als Kind oft hier gesessen hatte, um mir Strafpredigten anzuhören.

Sie hebt ihre perfekt geschwungenen Augenbrauen. „Wie könnten mir die Ideen ausgehen, wenn es um Liebe geht? Die Möglichkeiten, sie zu finden, sind endlos.“

„Ich habe sie noch nicht gefunden. Du könntest dich also auch irren. Gestern habe ich allerdings eine heiße kleine Rothaarige gefunden, deren Beine endlos lang waren.“

„Darüber wollte ich mit dir reden.“

„Über die heiße Rothaarige?“

Sie schüttelt den Kopf und trinkt einen Schluck Zitronenwasser aus einem Kristallglas. „Nein. Über Liebe natürlich. Vor ein paar Monaten hast du mir erzählt, dass dir die One-Night-Stands und der bedeutungslose Sex auf den Geist gehen, erinnerst du dich?“

Ich schüttele den Kopf, wobei mir die langen Haare ins Gesicht fallen. Ich schiebe sie nach hinten. „Das habe ich gesagt? Ach, Liebe liegt einfach nicht in meinen Karten, Mom. Ich bin viel zu unstet und mag Sex zu sehr. Und das wollen die Frauen von mir, keine Liebe. Immer, wenn ich Gefühle für eine Frau entwickelt habe, habe ich sie mit einem anderen erwischt. Ich bin wohl nicht der Typ für Liebe.“

Sie öffnet eine Schublade und holt eine lila Aktenmappe heraus, die sie vor sich ablegt. „Das glaube ich keine Sekunde, Talon. Alle meine Jungs haben ein Herz aus Gold.“

„Ich nicht.“

„Du hast nur noch nicht die Richtige getroffen. An Asher und Storm hast du es doch erlebt. Und dein Mädels ist auch irgendwo da draußen.“

„Also, wenn das so ist, dann hatte ich sie wahrscheinlich schon im Bett und sie hält mich für ein Arschloch.“

Sie winkt ab. „Ach was. Ich habe mich neulich einem Team angeschlossen, das an einem unglaublichen Projekt arbeitet. Und ich glaube, die bist der perfekte Kandidat dafür.“

Ich zünde mir eine Zigarette an, lehne mich zurück und nehme einen langen Zug. „Mom, worauf willst du hinaus?“

Sie schiebt mir einen schwarzen Marmoraschenbecher über den Tisch zu. Das ist der einzige Raum im Haus, wo Rauchen erlaubt ist. Obwohl Mom eigentlich mit dem Rauchen aufgehört hat, gönnt sie sich ab und zu eine, wenn sie gestresst ist oder aufgeregt über ein neues Buchprojekt.

„Das erkläre ich dir gleich. Eine gute Freundin von mir ist Paarberaterin. Sie hat einige Bücher über die Dynamik erfolgreicher Beziehungen geschrieben. Und jetzt nimmt sie und ein Team aus Psychologen und einem Sexualtherapeuten an einem Experiment teil. Ich wurde gebeten, mitzumachen und ein Buch basierend auf den Ergebnissen zu schreiben.“

Ich blase einen perfekten Rauchring in die Luft. „Und was hat das mit mir zu tun?“

Ihr Blick verfolgt den Ring beim Schweben und Auflösen. „Ich dachte mir, du magst vielleicht an dem Experiment teilnehmen.“

Ich verenge die Augen und schnippe Asche in den Aschenbecher. „Was beinhaltet das? Ich sehe dir an, dass du mir eine Menge noch nicht erzählt hast. Spuck's aus, Mom.“

Lächelnd nickt sie begeistert. „Ich verrate dir die Details. Dir werden Fragen gestellt und passend zu deinen Antworten bekommst du eine völlig fremde Frau zugeteilt, die du heiratest. Sechs Monate lang verpflichtest du dich zu dieser Ehe mit allem, was dazu gehört, und schreibst ein Tagebuch über deine Gefühle und Erfahrungen. Nach den

sechs Monaten übergibst du dem Team das Tagebuch. Dann kannst du entweder verheiratet bleiben, falls die Beziehung erfolgreich verläuft, oder dich trennen. Beide Teilnehmer bekommen 50.000 Dollar. Aber ehrlich gesagt geht es nicht um das Geld. Sondern darum, sich mit jemandem zu verbinden und nicht so schnell aufzugeben. Und ob die Person, die theoretisch wunderbar zu einem passt, auch in der Realität die richtige ist. Und ob man sich auch erst nach dem Heiraten verlieben kann, anstatt nur vorher.“

Ihre Worte wirbeln wie ein Sturm in meinem Kopf herum. „Machst du Witze? Das ist doch das Pferd von hinten aufgezäumt. Heiraten ist etwas verdammt Ernstes. Kein verdammtes Spiel.“

Sie lächelt strahlend und nickt langsam. „Ganz genau. Siehst du? Du hast es schon verstanden. Können zwei Fremde eine Beziehung eingehen, die von Experten zusammengestellt wurde? Ich finde das faszinierend.“

„Ja, da gebe ich dir recht. Aber was, wenn es nicht funktioniert? Was, wenn wir uns gegenseitig an die Kehle gehen wollen? Wir lassen uns scheiden und bekommen trotzdem die Kohle?“

„Davon gehe ich aus, ja.“

„Und woher wollen wir wissen, ob die andere Person wirklich einen echten Partner sucht oder nur auf das Geld aus ist? Menschen sind gierig. Ich brauche keine weitere Goldgräberin in meinem Leben. Das habe ich bereits oft genug hinter mir.“

Sie öffnet die geheimnisvolle Mappe, blättert darin herum und sieht dann wieder zu mir. „Da stimme ich dir zu, mein Schatz. Deshalb muss jeder eine gründliche Befragung durchmachen, damit wir hoffentlich solche Leute aussortieren können, die nicht aus den richtigen Gründen mitmachen wollen.“

„Und du willst, dass ich mitmache?“

„Ja, aber nur, wenn du meinst, dass du dich ernsthaft dazu verpflichten kannst und der Sache offen gegenüber stehst. Ich glaube, tief innerlich hättest du gern eine feste Beziehung. Du tarnst es nur mit deiner Playboy-Einstellung und den One-Night-Stands.“

„Vielleicht sind One-Night-Stands alles, wofür ich etwas tauge.“

„Das ist Blödsinn. Ich sehe doch dein Gesicht, wenn Storm und Evie in der Nähe sind. Ich glaube, du wünschst dir auch diese Vertraulichkeit mit jemandem, auch wenn du zu stur bist, es zuzugeben. Ich sehe es in deinen Augen.“

Ich beuge mich vor und drücke die Zigarette im Aschenbecher aus. „Ich war noch nicht mal verliebt. Und ich möchte keiner fremden Frau wehtun, die da mitmacht, weil sie hofft, ihren Ritter in glänzender Rüstung zu finden. Die Chancen, dass ich in einer Beziehung bleibe, oder dass eine Frau bei mir bleiben will, sind ziemlich dünn.“

„Ich bin anderer Meinung.“

„Was, wenn sie mich mit einer Hässlichen oder Dummen zusammentun?“

„Das werden sie nicht. Sie suchen dir auf wissenschaftliche Art eine Passende, basierend auf euren Interviews.“

Ich denke eine Weile über diesen Wahnsinn nach. Wenn man mir die perfekte Frau in den Schoß legen würde, würde ich mich nicht beschweren. „Darfst du die Weiber aussuchen, die mitmachen? Oder siehst du zumindest die Fotos und Antworten? Kannst du mir eine Gute raussuchen?“

„Vielleicht“, sagt sie vage. „Also, was denkst du?“

„Ich denke, dass du mich als Versuchskaninchen benutzt. Weiß Dad darüber Bescheid?“

„Natürlich. Er hält es für eine tolle Idee. Und nein, ich benutze dich nicht. Ich möchte nur gern alle meine Kinder glücklich und verliebt sehen, und denke, das Ganze könnte der kleine Schubs sein, den du brauchst.“

„Darf ich sie auch ficken?“

„Talon! Guter Gott, musst du dich so ausdrücken?“

„Also ... darf ich?“

„Natürlich. Es ist eine echte Ehe. Mit einer Hochzeitsfeier und echten Ehegelübden. Ihr schlaft zusammen, lebt zusammen, und alles was dazugehört. Mir wäre es allerdings lieber, wenn du es *Liebe machen* nennen würdest.“

Lachend schüttelte ich den Kopf. „Sagt die Frau, die gerade erst wieder einen Erotik-Bestseller geschrieben hat“, necke ich sie. „Mom, das ist echt das Verrückteste, was du je mit einem von uns gemacht hast, und das sagt viel. Ich weiß, dass du uns für deine Romane benutzt, aber das hier toppt alles.“

Sie lehnt sich auf ihrem Bürosessel zurück, schlägt die langen Beine übereinander und lächelt mich wissend an. „Ich weiß, Talon. Du bist mein jüngster Sohn und ich habe mehr Zeit mit dir verbracht als mit deinen Brüdern, und du warst so ein süßer kleiner Junge. Du hast es geliebt, geliebt zu werden. Sicherlich muss dich diese Idee wenigstens ein kleines bisschen ansprechen, oder?“

Da hat sie tatsächlich recht, obwohl ich nicht weiß, wieso, denn das Ganze trägt die Überschrift *Desaster*. „Ja, das stimmt wohl. Es wäre ziemlich cool, wenn es funktionieren würde. Ich habe den Mist satt, der zum Daten gehört, und mich mit den Schlampen herumzuschlagen, die nur mit mir zusammen sein wollen, weil ich in einer Band bin.“

„Siehst du? Und diese Frau hat erst mal keine Ahnung, wer du bist.“

„Diese Vorstellung gefällt mir.“

„Wenn du angenommen wirst, musst du dich voll dazu verpflichten.“

„Das würde ich.“

„Und du darfst sie nicht betrügen. Untreue werde ich in dieser Familie nicht zulassen. Solltest du mit ihr unglücklich sein, musst du warten, bis die sechs Monate vorbei sind, und du machst mit ihr Schluss, bevor du mit einer anderen etwas anfängst. Das gilt auch für Groupies, Fans und psychotische Ex-Freundinnen. Ist das klar?“

„Wow. Danke für das Vertrauen, das du in mich hast.“

Sie neigt den Kopf zur Seite. „Vergiss nicht, dass ich mit einem Musiker verheiratet bin. Ich weiß genau, was abgeht, glaub mir.“

„Dad würde dich nie betrügen. Er liebt dich viel zu sehr.“

„Das stimmt, hat aber noch nie andere Frauen davon abgehalten, sich an ihn heranzumachen.“

Meine Entscheidung steht fest. „Wenn deine kleine Gruppe von Irren mir die Frau meiner Träume findet, werde ich sie nicht betrügen, das kannst du mir glauben.“

„Das ist der Sinn der Sache, Talon. Du brauchst nur eine offene Einstellung und Herz.“

Ich drücke den herzförmigen Stressball auf ihrem Schreibtisch fest zusammen und grinse Mom an. „Na gut, Mom. Ich nehme die Herausforderung an. Mal sehen, ob du mir die perfekte Frau liefern kannst.“

Kapitel 4

Asia

Ich sitze an meiner antiken Nähmaschine und setze zusammen, was einmal ein Kleid werden soll, als Kat in mein Apartment gestürmt kommt.

„Deine Sorgen sind vorbei, meine Liebe. Ich habe die beste Lösung für dein Problem gefunden, die buchstäblich auf meinem Schreibtisch gelandet ist.“ Sie geht direkt an meinen Külschrank und nimmt sich ein Glas meines, mit Früchten aufgepimpten, Wassers, das ich gestern angesetzt habe.

„Welches Problem mag das wohl sein?“

Sie holt ein zerknittertes Blatt Papier aus ihrer Handtasche, das Notizen und mit einem gelben Leuchtstift angestrichene Stellen trägt. „Dein Männerproblem“, sagt sie.

„Kat ... nein. Das ist nicht nötig.“

„Ist es doch. Du hattest seit drei Jahren keinen Mann mehr. Du bist fünfundzwanzig. Als deine beste Freundin kann ich deine Pussy nicht noch länger leiden lassen.“

Angewidert sehe ich sie an und ziehe das Kleid von der Maschine. „Meiner Pussy geht es gut, vielen Dank auch.“

„Dieses Material ist toll!“, ruft sie aus und streichelt den weichen, bedruckten Stoff. „Daraus musst du mir unbedingt etwas machen. Und deiner Pussy geht es gar nicht gut. Sie ist ein einsames schwarzes Loch, das nach Liebe und Penetration schreit.“

„Ich bin ziemlich sicher, dass sie das nicht tut.“

„Doch. Ich höre sie ganz deutlich. Aber das hier ...“ Sie hält den Zettel hoch. „Das hier wird die Sache ändern. Und vieles mehr.“

Ich reibe mir den Kopf, der anfängt zu schmerzen, und schiele auf den Zettel. „Was ist das?“

„Das coolste Experiment, das ich je gehört habe.“

Alles mit dem Wort Experiment kann nichts Gutes sein. „Ich habe jetzt schon Angst, aber sprich weiter.“

„Also, Dr. Hollister arbeitet an diesem Projekt. Ich habe alle Notizen und Regeln für sie abgetippt und wurde ganz aufgeregt, weil es das Coolste überhaupt ist. Hätte ich nicht schon einen Mann, würde ich sie bitten, mich mitmachen zu lassen.“

„Dr. Hollister, deine Chefin? Die Beziehungsexpertin?“ Kat ist Sekretärin und Forschungsassistentin.

„Sie bevorzugt Beziehungscoach, aber ja. Sie sprechen mit Singles und machen ein gründliches Interview, und dann führen sie sie mit dem perfekten Partner zusammen. Die beiden heiraten und leben sechs Monate zusammen. Eine echte Ehe mit Hochzeit und all dem Kram.“ Ich starre sie entsetzt an, sprachlos allein von der Vorstellung. Doch sie ignoriert meinen Ausdruck und spricht weiter. „In der Zeit musst du ein Tagebuch über alles führen, was passiert, auch von den intimen Dingen. Nach den sechs Monaten kannst du entweder mit dem Mann zusammenbleiben, wenn die Sache gut läuft, oder ihr werdet geschieden. Und ... warte was jetzt kommt.“ Sie tritt näher. „Dafür bekommst du 50.000 Dollar. Asia, das würde dein Leben verändern. Du könntest einen tollen Ehemann finden und könntest aus diesem Drecksloch ausziehen. So oder so wäre es ein Gewinn.“

Bei dem Wort Drecksloch zucke ich zusammen. Ich bringe das Kleid zu meinem Arbeitstisch in der Ecke. „Oder ich ende mit einem gebrochenen Herzen. Oder schwanger.“

Oder mit einem totalen Arschloch. Oder ermordet, in Stücke gehackt und in einer Gefriertruhe. Echt jetzt, das ist eine total verrückte Idee.“

Sie verdreht die Augen. „Ich bitte dich, dieser Mann wurde von Psychologen und Experten überprüft. Alle werden genau bewertet, bevor sie ausgesucht werden. Dr. Hollister nimmt ihre Arbeit sehr ernst. Sie lässt keine Freaks teilnehmen, die sie nur blamieren würden.“

50.000 Dollar. So viel Geld ist dasselbe für mich, wie auf dem Mars zu wohnen. Es wird nie geschehen. Aber wenn doch? Heilige Scheiße, ich kann mir nicht einmal vorstellen, wie anders mein Leben wäre, mit dieser finanziellen Sicherheit im Rücken. In einer sicheren Gegend wohnen. Mir keine Gedanken machen zu müssen, mich und meine Katze zu versorgen. Und was, wenn man mir wirklich den perfekten Ehemann finden könnte? Einen, der mich liebt und umsorgt, und der mich dasselbe für ihn tun lässt. Einen, mit dem ich alt werden kann. Wäre es möglich, mit der Hilfe eines Beziehungscoaches einen Mann zu treffen, und sogar zu heiraten, der perfekt für mich ist?

Geht so etwas überhaupt?

Lächelnd steht Kat da, während ich mir alles durch den Kopf gehen lasse. „Wie ich sehe, denkst du darüber nach, Asia. Und ja, es ist eine ziemlich verrückte Idee, was?“

„Okay, ja, ein bisschen. Aber auch beängstigend. Einen Fremden heiraten? Kannst du dir vorstellen, wie unangenehm das sein würde?“

Aufgeregt packt sie mich am Arm. „Aber was, wenn es Liebe auf den ersten Blick ist? Was könnte cooler sein?“

Energisch schüttele ich den Kopf und falte das Kleid zusammen, um später daran weiterzuarbeiten. „Nein. Das ist unnatürlich und gefährlich.“

„Arrangierte Ehen waren früher einmal extrem populär.“

„*Früher einmal*, ist der wichtige Teil dieses Satzes.“

Sie kreuzt die Arme vor der Brust und tippt mit dem Fuß auf den zersprungenen Fliesenboden. „Asia, bitte denk darüber nach. Ich habe mit Dr. Hollister darüber gesprochen und sie meint, du wärst die perfekte Kandidatin, und sie würde gern ein Interview mit dir führen. Sie meint, du bist genau die Art Frau, die sie dafür haben will.“

Himmel. Was soll das heißen? „Äh, was für eine Art Frau bin ich denn?“

„Du bist super süß, intelligent, hübsch, normal, findest aber nicht den Richtigen. Nur deine finanzielle Situation ist schlecht. Sie wollen nicht, dass jemand nur des Geldes wegen teilnimmt.“

Ich sehe sie grimmig an und es nervt mich, dass sie ständig an meinem erbärmlichen Lebensstil herumnörgelt. Nicht jeder hat das Glück, in eine großartige Familie geboren zu werden, die einen nicht mit siebzehn im Stich lässt, ohne Geld und Wohnung. Dass ich noch nicht tot bin, an einer Stange tanze oder auf den Strich gehe, macht mich eigentlich stolz. „Tja, es tut mir leid, dass ich von Ramen-Nudeln lebe, Kat, aber so ist es nun mal. Ich kann es nicht verbergen. Wenn sie sich Sorgen machen, dass Leute nur des Geldes wegen mitmachen, warum bieten sie dann so viel an?“

Sie zuckt mit den Schultern und legt den Zettel auf meinen wackeligen Küchentisch. „Das ist eine Aufwandsentschädigung, nehme ich an.“

„Einen tollen Menschen zu heiraten, sollte Entschädigung genug sein.“

„Tja, da siehst du es. Du bist die perfekte Kandidatin, genau wie ich es mir dachte.“

Ich werfe einen Schal nach ihr, den ich aus dem Stoff gemacht hatte, der ihr so gut gefällt. „Den habe ich für dich genäht. Sieh zu, dass ich dich nicht damit erdrossele.“

Sie kreischt auf und umarmt mich. „Die bist die Beste! Ich liebe dich!“

Später liege ich in der Badewanne und lese ein Taschenbuch, das ich schon mindestens zehn Mal gelesen habe. Doch meine Gedanken kehren immer wieder zu Kats wahnsinniger Idee von dem Heiratsexperiment zurück. Auch wenn es beängstigend klingt, wenn es wirklich funktioniert und sie mir den richtigen Mann finden, wäre das fantastisch. Keine furchtbaren Dates mehr. Keine Sorge mehr, ob ich wohl jemals den Richtigen finden werde. Nicht mehr jeden Abend allein sein. Nicht mehr zusehen müssen, wie sich andere verloben, heiraten und Kinder bekommen, während ich immer noch allein bin. Endlich jemanden zum Kuscheln haben.

Aber wenn es nicht funktioniert, wird es schrecklich werden. Was, wenn ich mich in ihn verliebe, er sich aber nicht in mich? Von dem Mann abgelehnt zu werden, der eigentlich perfekt zu mir passen müsste, tut sicherlich noch mehr weh als die Ablehnung eines Blind-Dates. Was bleibt mir noch übrig, nachdem selbst Experten bei mir versagt haben? Dann kann ich nur das Handtuch werfen und damit leben, dass ich zu niemandem passe. Ich bin nicht sicher, ob ich bereit bin für so eine große Dosis an nüchterner Realität.

Aus dem kleinen Badezimmerradio erklingt ein altes Lieblingslied von mir. Es ist eine langsame, sinnliche Rockballade. Der Gitarrist spielt derartig emotional, dass ich jedes Mal Gänsehaut bekomme, die Augen schließe und mich davon wegtragen lassen. Ich wünsche mir einen Mann, der mich so fühlen lässt, in dem ich mich verlieren

kann. Ich schließe die Augen, rutsche tiefer in die Wanne und frage mich, ob ich diesen Wunsch auf mein Bewerbungsblatt schreiben könnte.

„Gebt mir einen Mann, bei dem ich mich so fühle, wie bei dem Gitarrensolo von *Hope Dies Last*.“

Kapitel 5

Asia

„Hallo, Asia, Dr. Hollister hier. Haben Sie einen Moment Zeit?“

Ich klemme mir das Handy zwischen Schulter und Ohr und wasche mir schnell das Öl von den Händen, das ich soeben für das Herstellen von Seifen benutze.

„Ja, natürlich.“ Ich trockne mir die Hände ab. „Wie läuft alles so?“

„Sehr gut! Ich habe gute Nachrichten für Sie.“ Sofort beginnt mein Herz, schneller zu schlagen. „Wenn Sie immer noch interessiert sind, an dem Heiratsexperiment teilzunehmen, hätten wir jetzt den perfekten Partner für Sie.“

„Oh, wow. Ja!“, sage ich etwas zu begeistert. „Und ob ich immer noch will. Ich dachte schon, dass es nichts wird, weil es so lange gedauert hat.“

„Doch, doch. Wir mussten nur sichergehen, die besten Paare zusammenzustellen.“

„Mir ist ganz schwindelig vor Aufregung. Was passiert als Nächstes?“

Leicht durcheinander lasse ich mich auf meine alte Couch fallen und sofort springt meine Katze neben mich und reibt ihren Kopf an meinem Arm.

„Ich habe gerade mit Ihrem Partner gesprochen und er ist auch an Bord. Wir möchten gern das Hochzeitsdatum auf in drei Monaten festlegen. So haben alle Beteiligten genug Zeit, sich darauf vorzubereiten. Kimberly wird mit

Ihnen in Kontakt bleiben und die Details besprechen. Sie ist die Ansprechpartnerin für Sie und den Bräutigam. Sie werden nicht direkt mit ihm sprechen können und ihre Aufgabe ist es, Informationen zwischen Ihnen beiden zu übermitteln. So etwas wie die Gästeliste, Menüwahl, die Torte und solche Dinge.“

„Ich kann nicht glauben, dass es wirklich passiert.“

„Es passiert wirklich“, sagt sie fröhlich. „Das Team und ich sind alle aufgeregt und freuen sich für Sie und die anderen Teilnehmer. Alle waren so geduldig und wunderbar offen und ehrlich. Sie alle sind unbezahlbar.“

„Nun ja, vielen Dank *Ihnen*. Dass Sie vielleicht den Mann meiner Träume gefunden haben, raubt mir den Atem.“

„Nichts zu danken. Wie gesagt, alle Auslagen wurden bezahlt oder von den großzügigen Sponsoren übernommen, die mit uns arbeiten. Nur zur Erinnerung: Wir haben alle Teilnehmer gebeten, sich bei der Gästeliste auf maximal vierzig Leute zu beschränken. Nach der Hochzeit gehen selbstverständlich alle Lebenskosten auf Sie selbst. Kimberly wird Ihnen Richtlinien aushändigen, was wir von den Paaren erwarten, wie zusammenziehen, die Video-Chats und die Tagebücher. Ich brauche noch eine Unterschrift unter den vertraglichen Papieren. Sie können gern vorbeikommen, oder ich lasse sie Ihnen per Kurier bringen.“

„Vertragliche Papiere?“

„Es wird vertraglich festgehalten, dass wir nicht für Auslagen nach der Hochzeit verantwortlich sind, die Kosten einer eventuellen Scheidung, Arztrechnungen im Fall einer Schwangerschaft, dass wir nicht garantieren können, dass die Ehe für immer hält, und solche Dinge. Sie können den Vertrag gern einem Anwalt zeigen. Wir möchten, dass Sie sich bei der Sache hundertprozentig sicher fühlen.“